

Südfränkische Monumente,

beschrieben von D. Schönhuth.

1) Denkmal des Grafen Eberhards von Wertheim.

(Mit einer Abbildung.)

Unter den Grabmonumenten des Taubergrundes, den wir von seinem Anfang bis an den Schluß in das Bereich unserer Forschung gezogen, sind die in der Kirche zu Wertheim und im Kloster Brombach befindlichen unstreitig die interessantesten. Vorerst machen wir auf das Denkmal des Grafen Eberhard von Wertheim in der im schönen Uebergangsstyl gebauten Kirche zu Brombach aufmerksam. Es steht an einem Pfeiler in der linken Abseite der Kirche, und gehört zu der Gattung der Denkmale, welche man bei den Franzosen *monuments gravés* nennt. Diese Monumente sind seltener. Wir haben ein solches schon unter den Monumenten der Kirche zu Bachbach beschrieben und eine Abbildung beigegeben. (Heft III. S. 105.) Wie dieses, so ist auch der Grabstein des Grafen Eberhard von Wertheim gefertigt. Es ist kein eigentliches Basrelief, wie J. Aschbach in seiner trefflichen Geschichte der Grafen von Wertheim anführt, sondern vielmehr eine in die Steinplatte tief eingemeißelte Figur, wie wir sonst nur die Umschriften eingehauen finden. Wir machen bei diesem Denkmal, wie bei allen derartigen, die Bemerkung: es sind nur plumbe Umriffe oder Bilder von schlechter Zeichnung. Während wir schon aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts Basreliefs und Hautreliefs von seltener Kunstfertigkeit und Schönheit besitzen, wie das im II. Heft unserer Zeitschrift beschriebene Bild des Ritters Burkhard Keze v. Bächlingen vom Jahr 1324, so sind die Figuren auf den *monuments gravés*, wie auch das gegenwärtige des Grafen Eberhard, welches erst gegen den Schluß des XIV. Jahrhunderts gefertigt wurde, rohe Arbeiten, die weder Fertigkeit noch Geschmack verrathen, und eher als ein Rückschritt in der Kunst erscheinen. Mehr Fleiß scheint der Bildhauer auf die Umschrift verwendet zu haben. Sie lautet: Anno dni millesimo trecentesimo III nono septvagesimo kale (ndas) Sept. obiit Eberhart comes de Wertheim.

Selten wird man auf einem Monumente so schön geformte und eigenthümliche Schriftzüge finden, wie diese sind; sie liefern wirklich einen interessanten Beitrag zur Kunde des altdeutschen Lapidarstyls. Aus diesem Grunde haben wir auch die Abbildung dieses Denkmals, welches J. Alsbach nach der genauen und fleißigen Zeichnung meines lieben Freundes A. Fries von Wertheim seinem Werke (Bd. II. S. 164) beigegeben, wiederholt veröffentlicht, denn es ist uns bei der Beschreibung der südfränkischen Monumente nicht bloß um des historischen Interesses willen zu thun, sondern wir wollen mit diesem und den künftig zu beschreibenden Denkmalen zugleich einen Beitrag zur Skulpturgeschichte und Kunde des alten Lapidarstyls unsers deutschen Mittelalters geben.

Graf Eberhard von Wertheim, den das Brombacher Denkmal darstellt, war der erstgeborne Sohn des Grafen Rudolf des Jüngeren, und wurde wahrscheinlich am Anfange des XIV. Jahrhunderts geboren. Er hielt sich häufig am Hofe Kaiser Karls IV. auf, bei dem er sehr wohlgelitten war. Graf Eberhard hatte deswegen auch Schloß und Stadt Wertheim der Krone Böhme zu Lehen gemacht. Er war ein großer Freund und Gönner der Geistlichen und Klöster, wovon manche fromme Vermächtnisse Zeugniß sind. Kurz vor seinem Tode, i. J. 1371, traf er jene wichtige Verfügung in Betreff der Primogenitur im gräflichen Hause. (Siehe über ihn die Geschichte der Grafen von Wertheim von den ältesten Zeiten bis zu ihrem Erlöschen im Mannsstamme i. J. 1556 v. Dr. Joh. Alsbach. 1843. S. 149—164.)

(Fortsetzung folgt.)



Gez. v. A. Fries.